

Internationalistische Erziehung im Mittelpunkt der Parteiarbeit



50 JAHRE
UdSSR

Von S. Elisarenko
und P. Shilin

Den 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken werden die sowjetischen Menschen als ein großes Volksfest der Einheit, der Freundschaft und der Brüderlichkeit der Nationen und Völkerschaften ihres Landes feiern. In Vorbereitung auf diesen Tag richten die Parteiorganisationen ihre Anstrengungen auf die Durchführung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, auf die vorfristige Erfüllung des neunten Fünfjahrplanes. Die patriotische und internationalistische Erziehung wird verstärkt. Die Formen und der Ideenreichtum dieser politischen Arbeit sind vielgestaltig.

Vor allem kommt es den Genossen darauf an, daß den Bürgern der Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik in vollem Maße bewußt wird. An konkreten Tatsachen soll die gewaltige Bedeutung des freiwilligen Zusammenschlusses der Republiken zur einheitlichen Union für das Aufblühen eines jeden Volkes und für die Festigung des gesamten Staates gezeigt werden.

Im Wettbewerb gibt es nur Sieger

Wenn die sowjetischen Menschen das ruhmreiche Jubiläum begehen, folgen sie der Leninschen Tradition der Partei: Sie ziehen Bilanz aus dem Erreichten und wenden sich vor allem den Aufgaben des Heute und des Morgen zu. In Baschkirien beispielsweise entwickelte sich eine Bewegung zur Steigerung des Produktionsausstoßes bei Einsatz von weniger Arbeitskräften. Im Werk für synthetischen Kautschuk in Sterlitamak begannen im Mai zweiwöchentliche Produktionsaufgebote zu Ehren einer jeden Sowjetrepublik. Bei jedem Aufgebot verpflichteten sich die Kollektive, das Produktionsprogramm in allen Kennziffern vorfristig zu erfüllen und bis zum Jubiläum zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 2,5 Millionen Rubel zu

produzieren. Während der Produktionsaufgebote organisieren die Partei- und die Betriebsgewerkschaftskomitees Vorlesungen und Gespräche über die Erfolge der Werktätigen in den einzelnen Republiken.

Der sozialistische Wettbewerb findet innerhalb der Arbeitskollektive sowie auch zwischen den Kollektiven, den Werken, den Rayons und den Bezirken der verschiedenen Unionsrepubliken statt. Beispielhaft ist die Praxis der Parteiorganisationen solcher großer Betriebe wie des Kirov-Werks in Leningrad und des Malyschew-Werks in Charkow. Dem Wettbewerb zwischen diesen beiden Betrieben liegt folgende Losung zugrunde: „In unserem Wettbewerb wird es keinen Besiegten geben, sondern nur Sieger!“ Die Kollektive kontrollieren sich nicht nur gegenseitig, sondern sie helfen sich untereinander und tauschen Erfahrungen aus. Jede Neuerung, jeder Rationalisierungsvorschlag wird gemeinsames Eigentum.

Das erste Jahr des neunten Planjahrfünfts haben beide Werke erfolgreich abgeschlossen. Die Parteiorganisationen informierten sofort über die Ergebnisse der Produktionstätigkeit und über die Methoden der Bestarbeiter. Diese Nachrichten werden von den Betriebszeitungen veröffentlicht und in den Schaukästen der Betriebsmuseen ausgehängt. Die Charkower haben mit Befriedigung die Initiative ihrer Leningrader Kollegen — des Schleiferbrigadiers Jewgeni Lebedjew, Mitglied des ZK der KPdSU und Held der sozialistischen Arbeit, und des Schleifers Anatoli Koslow — aufgenommen. Beide erfüllten ihre Auflage für fünf Tage in vier Tagen. Die Reihe der Nacheiferer wächst von Tag zu Tag. Andere nehmen sich ein Beispiel an Iwan Leonow, dem Schöpfer des Schnellfräsens. Die Leningrader ihrerseits übernehmen Erfahrungen der Charkower, so die des Drehers Anatoli Petschenezki, des Schmelzmei-